



Andreas Walder, vlg. Unterkros Anda, Defereggental (ca. 1925)



Familie Kehrer (Kals)

## Wolle und Leinen

Die Wolle kam von den eigenen Schafen. Vor dem Spinnen musste sie gewaschen und kardatscht werden. In der Wollkardatsche liefen die Fasern über Walzen und wurden in eine Richtung „gekämmt“.

*1942 hab' ich noch meiner Mutter geholfen beim Kardatschen. Das musste heimlich gemacht werden, in Schwarzarbeit, weil die Wolle sollte ja abgeführt werden. Die Kardatsche war hinten im Graben, wir haben alles verdunkelt und die Leute brachten in der Nacht heimlich die Wolle und trugen sie wieder weg. Ich hab meiner Mutter geholfen, dass die Mama hat können schlafen a paar Stund und ich auch; und so ist das gegangen bis 1944. Da musste ich einrücken.*

Erinnerung Sebastian Oberlohr, Kals

Gesponnen wurde in Heimarbeit. Die Stör-Weber zogen von Hof zu Hof um die Stoffe herzustellen. Webstühle waren auf fast allen Höfen vorhanden. Durch das Walken in der Lodenstampfe bekam der Stoff seine Stabilität. Wurde Flachs angebaut, gab es auch Leinen, „Reischtenes“ oder „Rupfenes“. Aus altem Gewand schnitt man Streifen und verarbeitete es zu Fleckerlteppichen. Heute wird noch in wenigen kleinen Manufakturen handgewebt. Viele Hobby-Weber beschäftigen sich in ihrer Freizeit mit dem einstigen Handwerk. Eine alte Wollkardatsche ist in Matriei am Kirchplatz beheimatet - benutzt wird sie kaum mehr.